

Umfrage zur Entwurmung von Legehennen bei LandwirtInnen und ExpertInnen der Branche

Einführung einer Absetzfrist für Bio-Eier nach Entwurmung ?

Was würde die Einführung einer Absetzfrist für Bio-Eier nach einer Entwurmung für LegehennenhalterInnen und die Bio-Eierbranche bedeuten? Wie gehen LandwirtInnen bisher mit Wurmbefall bei ihren Legehennen um? Was meinen Schweizer ExpertInnen aus Praxis und Forschung zu diesem Thema? Diesen Fragen ist das Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) im Rahmen einer Umfrage nachgegangen. Die Ergebnisse werden in diesem Artikel vorgestellt.

FiBL. Hintergrund der Diskussion um die Einführung von Wartefristen ist die Tatsache, dass es nach der Entwurmung von Legehennen in den Eiern zu Rückständen von Entwurmungsmitteln wie Fenbendazol oder Flubendazol kommen kann. Diese Rückstände sind normalerweise unterhalb gesetzlicher Grenzwerte, passen aber dennoch nicht zum Image der Bio-Branche und zum Anspruch von Verbrauchern. Daher soll mit der neuen EU-Bio-Verordnung für Bio-Eier eine Absetzfrist von zwei Tagen nach der Entwurmung eingeführt werden. Bisher dürfen in der EU sowie in der Schweiz Bio-Eier während und nach der Entwurmung ohne Absetzfrist als Bio-Eier verkauft werden. Da Verschärfungen von Richtlinien in der EU häufig in der Schweiz übernommen werden, wird auch hierzulande mit einer Einführung von Absetzfristen auf Entwurmungsmitteln in der Bio-Eierproduktion gerechnet.

Gerade in der Bio-Legehennenhaltung mit regelmässigem Weidegang kommen Infektionen mit Darmparasiten wie Spul- oder Bandwürmern tendenziell häufiger vor als in der konventionellen Haltung. Zum einen liegt das daran, dass sich Wurmeier besonders lange in der Erde halten können – teilweise bis zu mehreren Jahren. Zum anderen soll in der Bio-Tierhaltung nur bei bereits vorhandenem Befall und nicht vorbeugend entwurmt werden.

Was wären also die Konsequenzen, wenn Bio-Eier während und nach der Entwurmung für einige Tage nicht mehr als solche verkauft werden dürften? Würde dann einfach nicht mehr entwurmt werden? Oder würden pflanzliche Alternativen eingesetzt werden mit dem Ziel, die Wurmbelastung zu reduzieren bzw. die Abwehr zu stärken? Welche Massnahmen ergreifen LandwirtInnen bisher um dem «Wurmproblem» ihrer Herden Herr zu werden? Diesen und vielen weiteren Fragen ging das Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) mit einer Umfrage im Rahmen eines Projektes nach, das vom Migros-Genossenschaftsbund, der EiAG, der Hosberg AG und Bio Suisse unterstützt

wird. Dabei wurden LegehennenhalterInnen, die Eier an die Hosberg AG oder die EiAG liefern, mit einem Fragebogen angeschrieben. Zusätzlich wurden Telefoninterviews mit ExpertInnen aus der Bio-Eier-, Legehennen- und Futtermittelbranche sowie mit Geflügeltierärztinnen und Wissenschaftlerinnen durchgeführt.

Aufbauend auf dieser Umfrage und auf einer grossen Literaturrecherche führt das FiBL derzeit Labor- und Praxisversuche durch, um alternative Entwurmungsmittel auf ihre Wirksamkeit gegen Darmwürmer zu testen.

Fragebögen und Interviews

Über die Hosberg AG (180 Bio-Betriebe) und die EiAG (100 Bio- und Freilandbetriebe) wurden im April 2020 an insgesamt 280 Betriebe zweiseitige Fragebögen per Post versandt. Die Rücklaufquote betrug 44% (122 ausgefüllte Fragebögen).

Insgesamt 32 Schweizer ExpertInnen der Legehennenbranche wurden zwischen April und Juni 2020 zunächst per Email kontaktiert, mit 15 Personen (47%) konnte daraufhin ein Telefoninterview entlang eines Fragebogens durchgeführt werden. Acht Personen gaben an, dass sie keine Erfahrungen auf dem Gebiet hätten und daher nicht teilnehmen möchten; von neun Personen gab es keine Rückmeldung. Zu den interviewten Personen gehören zwei Tierärztinnen aus Praxis und Forschung, zwei Geflügelzüchter, fünf GeflügelberaterInnen, zwei Eierhändler sowie vier Futtermittelhersteller.

Ergebnisse der Umfrage bei LegehennenhalterInnen

Betriebsstruktur und Haltung

Von den insgesamt 122 Legehennenbetrieben führen 70% eine Bio-Legehennenhaltung und 29% eine Freilandhaltung, ein Betrieb machte dazu keine Angabe. Im Schnitt hatten die Betriebe 1,4 Legehennenställe, die sie mit durchschnittlich 2581 Hennen pro Stall belegten. Nur ein Betrieb nutzt Mobilställe, alle anderen hal-

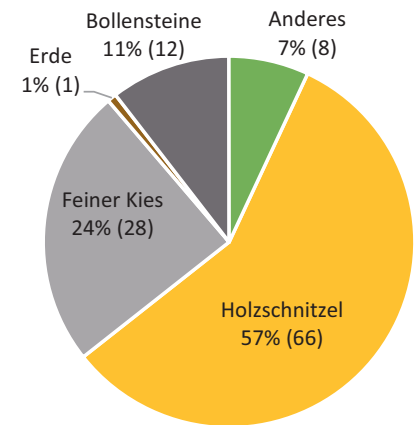


Abb. 1: Abdeckung bzw. Einstreu im Laufhof in Prozent (bzw. Anzahl der befragten Betriebe).

ten ihre Hennen in festen Ställen. Bezüglich der Hybriden hielten 49% der Betriebe weisse Legehybriden, 22% braune, 26% gemischte Herden und 2% andere Hybriden (= 3 Betriebe mit Lohmann Dual-Zweinutzungstieren). Über einen ungedeckten Laufhof verfügen 94% der Betriebe, nur 6% haben diesen nicht. Die verschiedenen Materialien der Abdeckung bzw. der Einstreu im Laufhof sind in Abbildung 1 dargestellt. Dabei wurden Materialien teilweise auch kombiniert. Unter «Anderes» sind zusammengefasst: Verbundsteine (7 Nennungen), Stroh (2), Beton (1), Rindenmulch (1), Chinaschilf (1), Hobelspäne (1), Sand (1) und Riedstreue (1).

Wurm-Management

Die LegehennenhalterInnen wurden zu ihrer Einschätzung bezüglich der Wurmproblematik auf ihrem Betrieb befragt. Dabei gaben 93% der LandwirtInnen an, dass ihre Hühner entweder wenige oder viele Würmer haben, aber die Situation unter Kontrolle ist (siehe Abbildung 2). Sie wurden auch befragt, wie häufig pro Umtrieb herkömmliche Entwurmungsmittel wie Flubendazol oder Fenbendazol eingesetzt werden. Insgesamt 20% der Betriebe entwurmen nie mit solchen chemischen Entwurmungsmitteln, alle anderen setzen diese regelmässig ein (siehe Abbildung 3). Diese Praxis unterschied sich bei Bio- und Freilandbetrieben nicht. Darüber hinaus sollten die LandwirtInnen angeben, wel-

che Prophylaxe- und Behandlungsmassnahmen sie wie häufig gegen Wurmbefall bei ihren Legehennen anwenden. Dabei gaben 75% an, die Würmer bei ihren Hennen mit herkömmlichen Entwurmungsmitteln zu bekämpfen. Die Häufigkeit weiterer Massnahmen wie Weide- und Stallhygiene oder die Verabreichung von Futterzusätzen oder Alternativmedizin sind in Abbildung 4 aufgeführt.

Weiter konnten in einem Freitextfeld persönliche Tipps zum Umgang mit Würmern bei Legehennen angegeben werden:

- Häufig (10 Mal) wurde empfohlen, den Stall 4 bis 5 Tage nach der Entwurmung gründlich auszumisten und zu reinigen.
- Weitere 8 Betriebe rieten, die Einstreu 2 bis 3 Mal pro Umtrieb auszuwechseln.
- Einen Einstreuwechsel im Laufhof (1 bis 2 Mal pro Jahr) empfahlen 9 Betriebe.
- Bezüglich der Weidehygiene rieten 9 Betriebe dazu, für eine trockene Weide zu sorgen, indem z.B. Wasserlöcher trocken gelegt werden und Weidegang nur bei trockener Witterung ermöglicht wird.
- Weitere 8 Betriebe empfahlen, das Trinkwasser regelmässig (z.B. alle 14 Tage oder bei Legebeginn) mit Apfelsig oder anderen Säuren anzusäuern.
- Total 17 Betriebe berichteten, Kotproben

regelmässig auf Würmer untersuchen zu lassen und die Entwurmung je nach Resultaten durchzuführen. Diese Zahl dürfte zu tief sein, da diese Untersuchungen für die Biobetriebe obligatorisch sind und von diesen wahrscheinlich bereits als «normales» Management betrachtet werden.

Ergebnisse der Interviews mit ExpertInnen

Einschätzungen bezüglich der Wurm- und Entwurmungsproblematik

Die Relevanz von Magen-Darm-Parasiten bei Legehennen schätzten 27% der Interviewten als sehr hoch ein; eine Mehrheit von 47% schätzten sie als hoch, 20% als mittel und niemand als niedrig ein.

Die Interviewten schätzten im Mittel, dass die Hennen auf 83% der Bio-Freilandbetriebe, auf 85% der konventionellen Freilandbetriebe und auf 27% der Bodenhaltungsbetriebe mit Magen-Darm-Parasiten infiziert sind.

Im Mittel gaben die Interviewten an, dass 67% der Bio-Betriebe und 75% der konventionellen Betriebe ihre befallenen Herden entwurmen. Pro Umtrieb werden gemäss ihrer Schätzung Bio-Herden 1,5 Mal mit Entwurmungsmitteln be-

handelt, konventionelle Freilandherden 1,6 Mal und Bodenhaltungsherden 2 Mal.

Von den befragten ExpertInnen erwarten 80%, dass die verschärften Richtlinien der EU bezüglich Wartefristen für Bio-Eier nach einer Entwurmung auch in der Schweiz übernommen werden. Relativ einheitlich war bei 60% der Befragten auch die Meinung, dass die Einführung einer Wartefristen nicht richtig sei.

Auf die Frage, wie die Schweizer Bio-Eierbranche mit einer Einführung von Wartefristen nach der Entwurmung umgehen würde, wurde von den Befragten ein breiter Katalog an Massnahmen genannt, allen voran (mit 4 Nennungen) die Reduktion des Einsatzes von herkömmlichen Entwurmungsmitteln sowie die Entsorgung der Eier von entwurmtten Hennen (siehe Abbildung 5).

Einschätzungen bezüglich Prophylaxe- und Behandlungsmassnahmen

Die interviewten ExpertInnen wurden auch zu möglichen Massnahmen befragt, mit denen man die Wurmbelastung bei Legehennen gegebenenfalls reduzieren könnte. Die herkömmliche Entwurmung mit chemischen Entwurmungsmitteln wurde dabei als die effektivste Massnah-

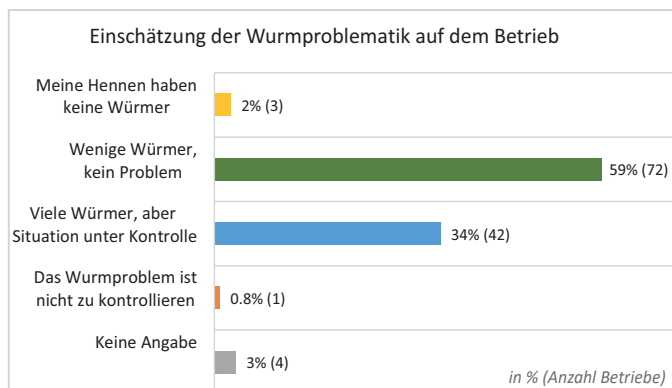


Abb. 2: Antworten zur Frage: «Wie schätzen Sie die Wurmproblematik auf Ihrem Betrieb ein?» (% bzw. Anzahl der befragten Betriebe).

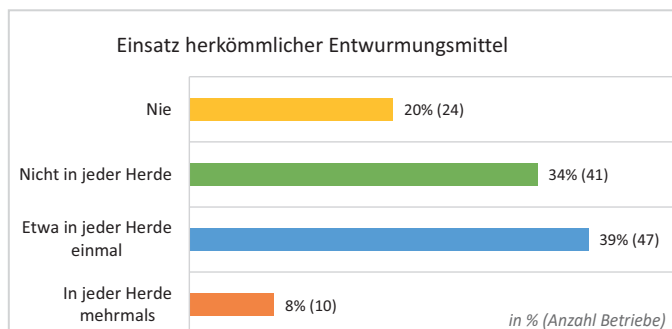


Abb. 3: Antworten zur Frage: «Wie häufig setzen Sie herkömmliche Entwurmungsmittel (Flubenol oder Panacur) ein?» (% bzw. Anzahl der befragten Betriebe).

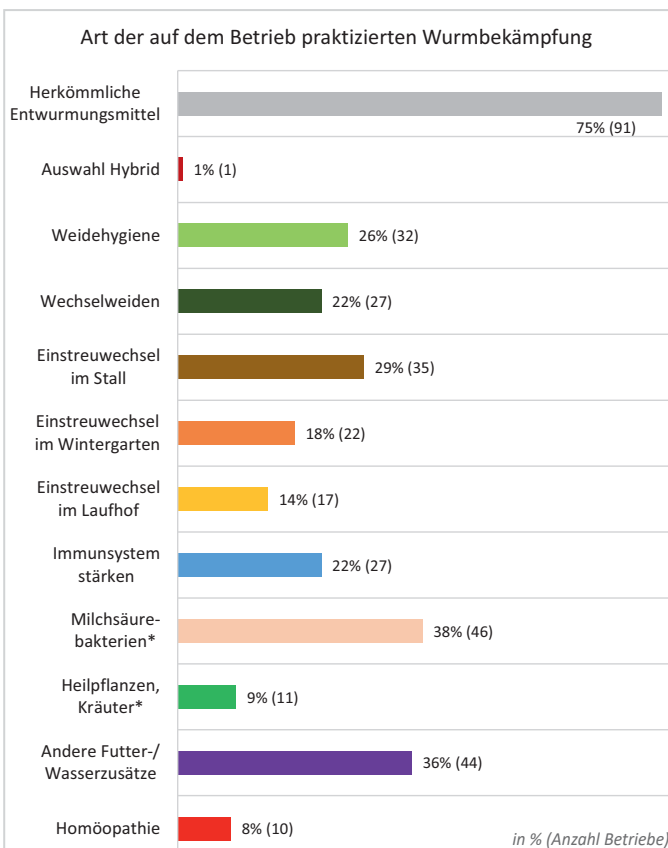
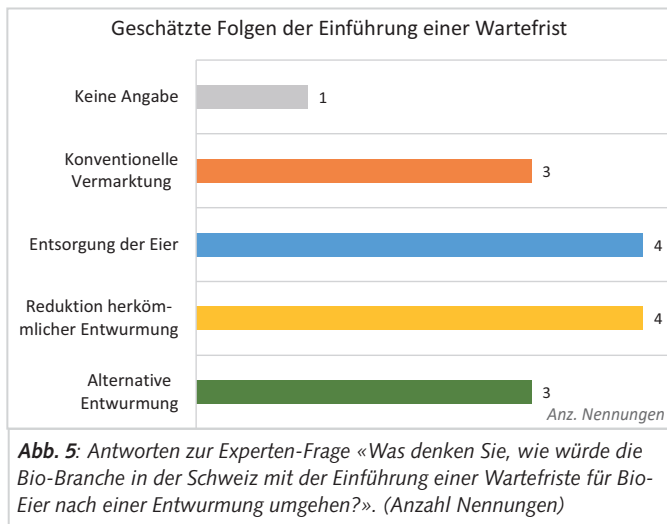


Abb. 4: Antworten zur Frage: «Wie bekämpfen Sie Würmer bei Ihren Hennen?» (% bzw. Anzahl der befragten Betriebe). [* als Futterzusatz]

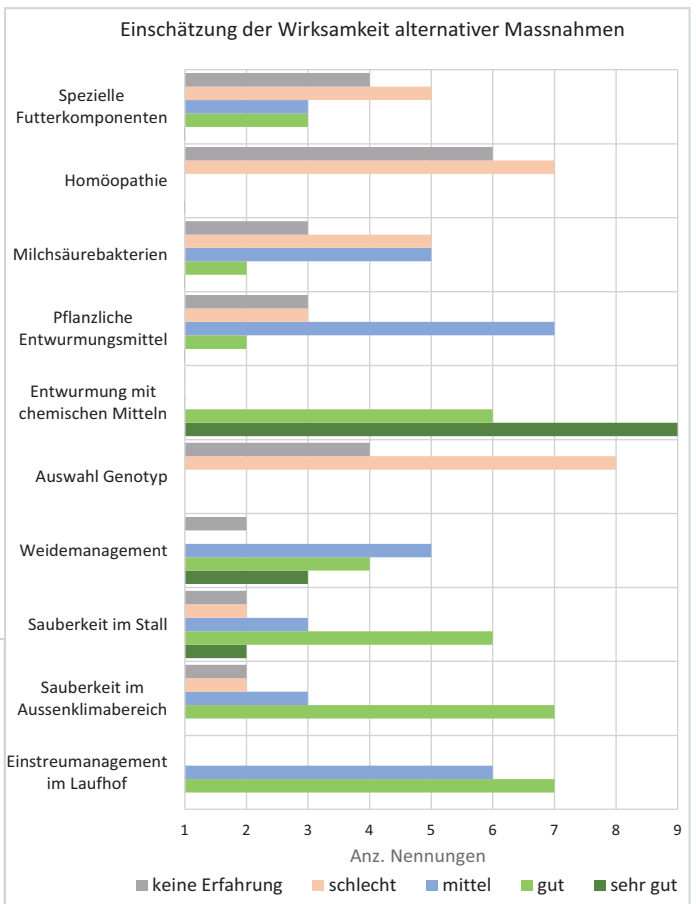


me genannt – alle ExpertInnen gehen von einer guten bis sehr guten Wirkung dieser Mittel aus. Das Einstreumanagement im Laufhof sowie die Sauberkeit in Stall und Wintergarten wurde ebenfalls als gut wirksam eingeschätzt. Weniger optimistisch zeigten sich die Befragten jedoch gegenüber pflanzlichen Entwurmungsmitteln, Homöopathie und Milchsäurebakterien (siehe Abbildung 6). Jedoch wurden einzelne alternative Stoffe als vielversprechend genannt, so zum Beispiel tanninhaltige Pflanzen (3 Nennungen), Oregano (2), Knoblauch (2) oder Silage (2). Bezüglich konkreter Managementmassnahmen empfahlen die ExpertInnen regelmässige Kotuntersuchungen und Weidemanagement (je 5 Nennungen), häufigen Einstreuwechsel (3) sowie eine gute Junghengesundheit (3).

Fazit

Die Problematik des Wurmbefalls und der Entwurmung von Bio- und Freilandhennen ist TierhalterInnen wie ExpertInnen

Abb. 6 →
 Antworten zur Experten-Frage «Wie schätzen Sie die Wirksamkeit von folgenden Massnahmen zur Reduktion der Parasitenbelastung ein?». (Anzahl Nennungen)



aus der Geflügelbranche sehr bewusst und die Suche nach Alternativen wird begrüsst. Erfreulicherweise kommen auf vielen Betrieben schon vorbeugende Massnahmen zur Anwendung, die den Einsatz von Entwurmungsmitteln bereits heute reduzieren. Bei vielen Massnahmen ist jedoch nicht klar, ob und wie gut sie den Wurmbefall vorbeugend oder therapeutisch eindämmen können. Im Rahmen dieses Projektes untersucht das FiBL deshalb die Wirksamkeit von Pflanzenextrakten, Futterzusätzen und Managementmassnahmen im Labortest, in kleinen Versuchsgruppen und letztlich wieder auf Praxisbetrieben.

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei den LandwirtInnen und ExpertInnen, die an der Umfrage bzw. am Interview teilnahmen sowie allen Beteiligten, dass sie uns ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben.

Dem Migros-Genossenschaftsbund, der Ei AG, der Hosberg AG und Bio Suisse danken wir für die finanzielle Unterstützung.

Hannah Ayrle und
 Veronika Maurer (FiBL) ■